

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

102 (1.5.1885)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. April.

gr. (In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins) vom 17. April sprach Herr Professor Dr. Platz über die Bewegungsercheinungen der Gletscher, unter Zugrundelegung des kürzlich erschienenen Handbuchs der Gletscherkunde von Prof. Heim in Zürich, welches durch umfassende, lichtvolle und kritische Darstellung des jetzigen Standes unserer Kenntnisse, sowie durch zahlreiche eigene Beobachtungen als Fundamentalarbeit für diesen Zweig der Erdkunde erscheint.

Die bedeutendste Arbeit zur Erforschung der Bewegungsercheinungen ist die von dem schweizerischen Alpenklub mit Unterstützung der eidgenössischen Bundesregierung seit 10 Jahren fortgeführte Vermessung des Rhonegletschers, über welche das Buch von Heim zum erstenmal eine kartographische Darstellung gibt, von der der Vortragende eine auf den Maßstab der Originalaufnahmen vergrößerte Kopie vorlegte. Die Bewegung wurde an vier quer über den Gletscher gelegten Steinlinien gemessen, welche von Jahr zu Jahr neu aufgenommen wurden. Es ergab sich hieraus, wie aus den früheren weniger umfassenden Beobachtungen, daß die Bewegung des Gletschers qualitativ vollständig mit der des fließenden Wassers übereinstimmt, daß also auch für beide dieselbe Ursache, nämlich die Schwerkraft, angenommen werden muß: das Gletscherfließt in seinem Bette abwärts, freilich mit sehr geringer Geschwindigkeit, welche im Durchschnitt in der Mitte 15-20 cm im Tage beträgt und gegen den Rand rasch, aber kontinuierlich, abnimmt. Gegen den Druck verhält sich das Gletscherfließt wie ein plastischer schwerflüssiger Körper, etwa wie nasser Thon; wo dasselbe aber auf Zug in Anspruch genommen wird, erscheint es spröde und wird durch Spalten zerrissen.

Wenn auch das Eis der Seen und Flüsse eine gewisse Biegsamkeit besitzt, so wird doch die größere Beweglichkeit des Gletscherfließes hauptsächlich durch seine Kornstruktur bedingt. Die einzelnen, durch Haarpalten von einander getrennten Körner verschieben sich unter dem Einfluß der Schwerkraft beständig aneinander; sie sind die mechanischen Bewegungselemente des Gletschers, welche sich auch durch ihre optischen Eigenschaften als selbständige Einzelkörper von einseitigem Gefüge darstellen.

Die nach dem unteren Ende des Gletschers hin zunehmende Korngröße erklärt Heim nach eigenen Versuchen durch vollkommene Vereinigung (Regulation) solcher Körner, deren Krystallgrenzen durch die Bewegung in paralleler Stellung gebracht wurden.

Daß die Gletscher den Boden, auf dem sie sich bewegen, abschleifen und glätten, ist eine bekannte Thatsache, sehr weit auseinander gehen aber die Meinungen über die Größe dieser Wirkung. Während manche Forscher, wie Lyell, Ramsay, Ramsay, Pent, durch diese Wirkung ganze Hügel und Seebecken ausschleifen lassen, erklärt Heim, wie die meisten praktischen Gletscherforscher, diese Wirkung für relativ gering gegen die des Wassers, indem an keiner der jetzt vom Gletscher verlassenen zahlreichen Flächen eine solche starke Wirkung gefunden werden konnte, mehrfach aber beobachtet wurde, daß das Wasser in den Felsbänken unter dem Gletscher tiefe Schluchten einmündet, also schneller arbeitet wie der Gletscher.

Ueber die periodischen Veränderungen der Gletscher, welche sich in längeren Zeiträumen immer in gleichem Sinne vollziehen, sind die Arbeiten von Prof. Forel in Morges (Kant. Waadt) und Richter in Salzburg von hervorragender Bedeutung. Seit etwa 30 Jahren sind sämtliche Gletscher der Alpen im Schwanden beträchtlich, welches eine Längsverminderung von 1000 bis 1400, eine Dickenabnahme von 30 bis 60 Metern und somit einen enormen Substanzverlust verursachte, während seit kurzem einige Gletscher der Westalpen wieder im Wachsen begriffen sind. Richter erkannte, daß diese Schwankungen mit der Niederschlagsmenge in Zusammenhang stehen, indem diese ebenfalls in längeren Perioden wechselt. In den östlichen Alpen waren die Niederschläge von 1842 bis 1852 bedeutend über dem Mittel, von 1852 bis 1879 hingegen bedeutend darunter. Der ersten nassen Zeit entspricht das von 1847 an erfolgte Vorrücken, der zweiten trockenen Periode das seit 1860 eingetretene Schwanden der Gletscher. Aus früheren Zeiten hat Heim noch mehrere solcher Perioden zusammengestellt. Auf den Gletscher selbst wirkt ein flüchtiger Niederschlag nur in geringem Maße ein, hingegen sammelt sich alsdann in dem den Gletscher ernährenden Firnbetten eine größere Firnmasse an, welche erst dann ein Anwachsen des Gletschers bewirkt, wenn ihr Druck so stark geworden ist, daß er den Widerstand des Gletscherrestes zu überwinden vermag. Das Vorrücken dauert so lange, bis die im Firnbetten angehäuften Masse abgeschlossen ist, worauf dann wieder eine längere Periode des Schwandens erfolgt.

griffen sind. Richter erkannte, daß diese Schwankungen mit der Niederschlagsmenge in Zusammenhang stehen, indem diese ebenfalls in längeren Perioden wechselt. In den östlichen Alpen waren die Niederschläge von 1842 bis 1852 bedeutend über dem Mittel, von 1852 bis 1879 hingegen bedeutend darunter. Der ersten nassen Zeit entspricht das von 1847 an erfolgte Vorrücken, der zweiten trockenen Periode das seit 1860 eingetretene Schwanden der Gletscher. Aus früheren Zeiten hat Heim noch mehrere solcher Perioden zusammengestellt. Auf den Gletscher selbst wirkt ein flüchtiger Niederschlag nur in geringem Maße ein, hingegen sammelt sich alsdann in dem den Gletscher ernährenden Firnbetten eine größere Firnmasse an, welche erst dann ein Anwachsen des Gletschers bewirkt, wenn ihr Druck so stark geworden ist, daß er den Widerstand des Gletscherrestes zu überwinden vermag. Das Vorrücken dauert so lange, bis die im Firnbetten angehäuften Masse abgeschlossen ist, worauf dann wieder eine längere Periode des Schwandens erfolgt.

2. Rastatt, 29. April. (Neues Schlachthaus.) In Uebereinstimmung mit der in Nr. 100 der „Karlsruher Zeitung“ enthaltenen Notiz befragt eine Bekanntmachung des Gemeinderaths, daß die Eröffnung des neuen Schlachthauses morgen Nachmittag stattfinden wird. Der Gemeinderath weist in derselben darauf hin, daß sämtliche Schlachttiere, als: Ochsen, Ferkel, Kühe, Rinder, Kälber, Schafe, Ziegen und Schweine, dessen Fleisch als Nahrungsmittel verkauft werden soll, im städtischen Schlachthaus in den hierfür bestimmten Räumlichkeiten geschlachtet werden muß und daß die Vernichtung der Befehden, sowie die Anlage neuer Privatschlachtereien untersagt ist. Zur Festsetzung der Schlachthausgebühren findet am nächsten Montag im Rathhaus eine Sitzung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses statt, zu welcher auch der Vertreter der staatsbürgerlichen Einwohner, ferner die Vertreter des Groß- und Kleinhändlers, sowie alle diejenigen, welche im Steuerkataster mit einem Kapital von 50,000 Mark aufgenommen sind, eingeladen sind. In derselben Sitzung wird über die Anstellung und den Dienstvertrag des Schlachthausverwalters Beschluß gefaßt werden.

3. Göttingen, 29. April. (Herr Oberzolllinspektor v. Geber) verließ gestern Samstag unsere Stadt, um nach 36-jährigem Wirken im Grenzollbienst seinen wohlverdienten Ruhestand in Freiburg anzutreten. Derselbe war nicht nur bei seinen Vorgesetzten, Kollegen und Untergebenen wegen seines ehrenwerthen Charakters, seiner Pflichttreue und liebenswürdigen Befehs geschätzt und beliebt, sondern hat sich auch allenthalben die Achtung und Freundschaft erworben, die mit ihm in nähere Berührung traten, und wehnen sein Scheiden sehr bedauert wird.

4. Vom Bodensee, 29. April. (Holz- und Strohandindustrie.) — Stand der Obstbäume. — Wasser- und Energie. Eine Holzstoff-Fabrik in Rehl hat bedeutende Quantitäten von Tannenholz in den arabischen und färsischen Färsenbereichen Wäldern bei Messkirch angekauft. Dieses Etablissement soll im Stande sein, täglich 80 Ster Holz zu verarbeiten. — Die Spulenspinne, welche Alpen-, Birken- und Eichenholz zu verwenden pflegt, ist fortwährend beschäftigt und in der Lage, 10-12 Ster Holz per Tag zu verarbeiten. — In der Papierstoff-Fabrik zu Hausen (bei Walden) wird ausschließlich Stroh zur Fabrication verwendet, und an manchen Tagen ist die dort verarbeitete Menge derselben schon auf 100 Zentner gestiegen. — Die Obstbäume zeigen allenthalben reichliche Blüthen, und insbesondere versprechen die Birnen einen vollen Ertrag. Mit Rücksicht auf die Trockenheit des Bodens sollten namentlich jüngere Obstbäume genügend Wasser zugeführt erhalten. Vor Ablauf dieser Woche ist indeß Regen zu erwarten, der nicht allein von den Landwirthen, sondern auch von vielen Gewerbetreibenden sehr willkommen geheißen wird.

Literatur.

Whately's Grundlagen der Rhetorik. Von Dr. med. G. Hildebrand, Kreisphysikus zu Osabrück. Göttingen, Friedr. Andr. Perthes, 1884. Preis 4 M. Der Herausgeber geht von der Wahrnehmung aus, daß die Rhetorik, so fleißig sie von den Alten, zuerst und in grundlegender Weise von den Griechen, so dann nachahmend und fortbildend von den Römern gepflegt wurde, in neuerer Zeit nur spärliche Bearbeiter gefunden hat. Diese Erscheinung muß bedauern, da die Kunst der Beredsamkeit mit dem Eintritt der modernen Kulturvölker in ein öffentliches politisches Leben eine Bedeutung gewonnen hat, wie sie früher kaum gedacht werden kann. Sie ist heutzutage, von so einschneidender praktischer Wirksamkeit wie keine andere, — um so auffälliger, daß die Literatur darüber eine noch so unbedeutende ist. Um diesem Mangel eine vorläufige Abhilfe zu schaffen, jedenfalls auch um zu neuer Bearbeitung des Gegenstandes anzuregen, hat der Verfasser eine Zeit „unfreiwilliger Muße“ dazu verwendet, eine Schrift Richard Whately's, weiland Erzbischofs von Dublin († 1863), die ihrer Zeit Ansehen machte und in England noch immer das allgemein anerkannte Hand- und Lehrbuch ist, „Elements of Rhetoric“ (1828), dem deutschen Publikum zugänglich zu machen. — Sicherlich ist Whately den hervorragendsten und vielseitigsten Gelehrten Englands beizuzählen. Sein ganzes Leben und Streben war von einer humanen Richtung, von Toleranz und Milde getragen. Eine seltene Belesenheit, seine Beobachtungsgabe und gereifte Lebenserfahrung befähigten ihn, eine so wirkungsvolle „Rhetorik“ zu schreiben, für welche ihm seine Gabe der konkreten, anschaulichen Darstellung noch besonders zu Hilfe kam.

5. Afghanistan. Die ganze politische Aufmerksamkeit unserer Tage konzentriert sich heute auf das Land im fernem Osten, in dem Rußland und England sich kriegerisch gegenüberstehen und nur noch der Ordre de bataille warten, bis es endlich losgehen soll. Aus diesem Grunde begrüßen wir es mit Freuden, daß A. Hartleben's Verlag in Wien eine prächtige „Karte von Afghanistan und den angrenzenden russischen und englischen Gebieten“ im Maßstabe von 1:2,100,000 publiziert, welche allen Politikern, Geographen und jenen, die den dortigen Ereignissen mit Interesse folgen, höchst willkommen sein wird. Die Karte reicht im Norden bis Merv (der Hauptstadt der von den Russen in den letzten Jahren unterworfenen Tele-Turkmenen) unter spezieller Berücksichtigung der von hier aus dem Turghab- und Ruscht-Kanal aufwärts führenden Wege nach Persien und Kaschgar, sowie der Passübergänge nach Herat, ferner ein Theil von Buchara mit der gleichnamigen Hauptstadt. Im Nordosten bis Kaschgar. Im Osten der westliche Theil von Britisch-Indien mit sämtlichen Eisenbahnen und der von den Engländern projektierten Bahnlinie Quetta und Kandahar. Im Süden ein Theil von Beludschistan mit der Hauptstadt Kelat. Im Westen die östlichen Gebiete Persiens mit den von Mesched ausgehenden Straßenverbindungen nach Herat und Merv. Das kritische Grenzgebiet am Ruscht- und Turghab- und Murgab-Flüsse, worin der letzte Zusammenstoß der Russen und Afghanen stattfand, ist besonders gekennzeichnet. Die Karte ist nach den neuesten russischen und englischen Kartenmaterialien bearbeitet, und dem großen Maßstabe entsprechend, reich an Details. Die Ausführung auf lithographischem Wege ist eine deutliche und übersichtliche, und zwar wurden Flüsse, Straßen und Eisenbahnen schwarz, das Terrain braun und die einzelnen Kreise durch zartes Flächencolorit dargestellt. Bei der besonderen Aktualität dieser vorzüglich ausgeführten Karte und dem ungewöhnlich billigen Preise von 1 M. dürfte die Karte einen durchschlagenden Erfolg erzielen. Dieselbe ist in allen Buchhandlungen vorrätig.

Der Herzog. Nachdruck verboten.

Geschichtl. Erzählung vom Oberhein aus den Jahren 1638, 1639. Von Hans Plum. (Fortsetzung.)

Auf der Höhe des Glüdes, auf der er wandelte, die schwerfällige Erde nur noch dann und wann mit den Fußspitzen berührend, im Uebrigen schwebend, den offenen Himmel über sich, gewann sein Blick, wie ihn dünkte, eine erstaunliche Weitsichtigkeit, auch in die Vergangenheit, in die Zukunft. Es schien ihm kein verächtlicher Zug, daß er sich auf seiner Höhe Zeit nahm und herabließ, daran zu denken, wie viel Arbeit, Sorge, Noth, Trost, Erhebung dieses stillen Arbeitszimmers im Laufe zweier Jahrhunderte geschaunt haben mochte. Aber im allgemeinen schien ihm doch, als ob selbst Herr Helveticus sich den Weg zum Frieden viel zu schwierig denke, insbesondere den durch die Liebe.

Kuri's Blick, beim Ausgehen seiner irdischen Bekleidung naturgemäß wieder mehr der Reibhaftigkeit zugewandt, streifte eine der Handschriften auf dem Tische, deren Einsicht sein Weib ihm verfallen hatte. Es war eine Predigt über 1. Kor. 13, 13 mit der Ueberschrift „Die Liebe“ — ein sehr anziehendes Thema, insbesondere für Kuri, zumal in diesem Augenblick. Das hätte Heut konnte vielleicht für das frühe Morgen noch einigen Nutzen daraus ziehen. Die Predigt war in kleiner, deutlicher, aufrecht stehender, nirgends durchstrichener Schrift geschrieben und zweifellos von Helveticus, wie das Datum, „Tzann, 28. II. 1638“ auswies. „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; — die größte aber unter diesen ist die Liebe.“ Ein ausgezeichnetes Thema. Kuri hätte sich selbst getraut, darüber zu predigen. Er versproch sich viel von Helvetici's Arbeit. Aber enttäuscht legte er sie nach den ersten Sätzen bei Seite. Denn da hieß es: „Da sage ich denn zuerst, darum ist die Liebe größer als Glaube und Hoffnung, weil sie noch schwerer ist als diese beiden.“ „Schwerer!“ rief Kuri empört. „Schwerer! Nein, das stellt alles auf den Kopf.“

Er legte die Predigt bei Seite; aus der konnte er nichts lernen, gar nichts; löschte das Licht und entschlief, ohne die Thür des Klosters zu schließen.

Am Frühmorgen weckte ihn ein Räuspeln, das Helveticus einen war, und Kuri sah den Varrer mit weiten Schritten geräuschlos in Filzstiefeln durch das Gemach schreiten. Das stetige Pächeln lag wieder an den Mundwinkeln, das blaue Auge strahlte wieder freundlich und forschend, und mehr als einmal dünkte Kuri, Blick und Lächeln wende sich ihm zu.

Er schlug die Augen ganz auf, und sofort schritt der Varrer auf ihn zu.

Als Kuri sich erheben wollte, winkte der Varrer ab, setzte sich neben den Liegenden und sagte:

„Wisset Ihr, daß die Robans von königlichem Blute sind?“

„Ich höre es“, erwiderte Kuri, erklaunt über die Frage.

„Nehmt Ihr auch davon, daß die Glieder des hohen Adels — so nennt man die Gemeinschaft fürstlichen Blutes — nur unter einander freien dürfen?“

Die Frage war noch erstaunlicher. War der Varrer von Tzann etwa insgeheim nebenbei noch der Wappenherold oder Ceremonienmeister der Grafen v. Vallangin oder anderer benachbarter Glieder hohen Adels, der sein Galtrecht beglücklich mißbrauchte, um arbeits eingegangene Wanderer auf die Folter genealogischer Tifelleien zu spannen?

„Auch das vernahm ich“, erwiderte Kuri kurz, mit einem Ton, der den Wunsch nicht barg, das Gespräch beendet zu sehen.

„Nun wohl!“, fuhr der Varrer ruhig fort, „so höret auf, in Eurem Gedanken die Jungfrau zu begehren, die wir, dem Wunsche ihrer Angehörigen gemäß, bisher unter dem Namen einer Nichte meiner Frau bei uns borgen und „Gritli“ nannten. Denn sie ist die einzige Tochter und Erbin dessen, der Euch sandte: die Prinzessin Marguerite von Rohan.“

Kuri war froh, daß er lag, denn diese kaisianige Eröffnung hätte ihn, wäre er gestanden, voraussichtlich niedergestreckt. Aber dieser niederstreichende Einbruch dauerte nicht lange. Er entsann sich im Nu vieler Historien, in denen mehrere Degen von niedriger Herkunft Adniasidichter gewonnen hatten. Jetzt, wie noch nie, regierte Fortuna die Welt. Er, der Lieutenant des Herzogs Bernhard von Weimar, war nicht geringer als irgend einer der faulen Prinzen, die auf der Bärenhaut lagen, während er für Weimars großes Lebensziel sein Blut einsetzte — o nein! Das würde die Prinzessin und ihr Vater schon erkennen — und dann?

Er hatte sich erhoben und starrte den Prediger rollenden Auges an, während diese Gedanken ihn durchflühten. Er wollte nun sagen, was ihn bewegte, geradezu, kernschärf.

Da sprach Helveticus weich, aber fest: „Es thut mir leid um Euch, ich weiß, was Ihr sagen wollt: Nichts sei dem Tapferen zu hoch. Aber ich muß Euch auch diese Hoffnung nehmen. Marguerite ist so gut wie versprochen.“

„Versprochen?“ rief Kuri wehlagend. „Mit wem?“

„Mit Eurem Herrn, dem Herzog Bernhard von Weimar.“

11. Kapitel.

Zwei Tage später, am Abend des 9. März, saßen im Prunzzimmer des Comthurs von Beuggen — der zur Zeit „mit den Herren v. Schönaun und anderen Adelspersonen“ in dem von

Neuem „hart belagerten“ Rheinfelden verweilte — Herzog Bernhard von Weimar und Herzog Heinrich Rohan.

„Mein Kind bleibt lang aus“, sprach Rohan traurig.

„Sie kann noch nicht hier sein“, erwiderte Bernhard, an das weßliche Fenster des Gemachs tretend, von dem aus die Straße nach Rheinfelden und Basel übersehbar werden konnte.

„Der Abend steigt herauf mit dem Schatten der Nacht, bald meiner letzten“, fuhr Rohan schwermüthig fort.

„Was ist über Euch kommen, Mannhaftester, daß Ihr vom Ende redet, da Eure Wunden sich schließen und der Arzt uns die Stunden zählt, an deren Ende wir, Gott dankend, rufen: Er ist genesen!“ rief Bernhard weich und vorwurfsvoll, des Leidenden Hand erfassend.

„Er ist genesen!“ beharrte Rohan. „Bernhard, hast du diesen Arzt Signore Tamata schon lange?“

„Mehrere Jahre“, erwiderte Bernhard erklaunt. „Blandini, der vortrefflichste der Aerzte, empfahl ihn als seinen besten Schüler. Seit die Best unserer Lagern folat, mußte Blandini Hilfe werden. Wir riefen Tamata und Ihr selbst erkannte, wie rasch und sicher seine Hand ist, da er Euch liebden die Kugel herauszog.“

„Bernhard“, klickerte Rohan, „er versteht noch mehr. Du weißt, gestern kam der Courier aus Paris, der mir das Beileidschreiben Ludwig's XIII. brachte. Eine wunderbare, echt königliche Aufmerksamkeit, Bernhard, gegenüber einem Verbanneten, der verbannt ist, weil er dazum nicht gestorben sein will. Noch wunderbarer, da man weiß, daß der Sohn Heinrich's IV. die Feder nicht ansetzen darf, ohne daß Richelieu ihm die Hand führt und lieh, was er niederschreibt. Bernhard! Mein Tobfeind klagt um meine Wunden, betet um meine Genesung — ein christlicher, edler Tobfeind, Bernhard! Zumal, wenn man erwägt, daß ich seit zwei Jahren mit knapper Noth mich der Wäber erwebrte, die er an meine Pfade legte. Nun leuchtet aus dem Kardinalspurpur, aus dem bisher erkmungsloser, als aus dem rothen Hemd des Henkers, das Schwert der Rache hervorblitzte und die Häupter in Sand warf, verführende Liebe. Ein Courier muß vier Tage reiten, diese Liebesbotschaft von Paris hierher zu tragen. Und von der nämlichen Stunde an, da er eintrifft und ich den ersten neuen Trank von Signore Tamata nehme, fühl' ich meine Kraft bergab gehn. Meinst du nicht, Bernhard, der sanfte Kardinal habe auch dem Signore noch ein heimlich Billet geschickt, das ihm meine Heilung dringend an's weßliche Herz legt?“

„O Gott, theurer Herr, wo hatt' ich meine Augen!“ klagte Bernhard. „Bild' ich er an der Klingel.“

„Der Kommandant von Beuggen! Sogleich!“ herrschte er den Diener an, und moß in aufgeregten Schritten das Gemach.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.
Handelsberichte.

f. Mannheim, 29. April. (Hopfenmarkt.) Offizieller Bericht des Hopfenmarkt-Komitees. Die Zufuhr seit letztem Bericht betrug im Ganzen 72 Ballen, der Verkauf 56 Ballen, Lagerbestand 141 Ballen. Die bezahlten Preise für geringe und Mittelforten bewegten sich zwischen 42-55 M. Das vorhandene Lager besteht größtentheils aus hochfeiner und annähernd Prima badischer und Württemberger Waare, wofür in Partien folgende Preise verlangt werden: Ausfisch badische 80-85 M., gute badische 60-65 M., hochfeine Württemberger 75-80 M., gute u. mittel Württemberger 55-65 M., Elässer u. badische Oberländer 40-50 M. Am Platze notiren: Bayrische Siegel Hopfen 90-140 M., Böhmische Siegel Hopfen 170-190 M. Stimmung ruhig.

Bremen, 29. April. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Standard white loco 7.10, per Mai 7.10, per Juni 7.20, per Juli 7.30, per August-Dez. 7.55. Feste Amerikan. Schwefelschwefel-Wilcox nicht verpakt 37.

Fein, 29. April. Weizen loco fester, per Frühjahr 9.25 G., 9.30 B., per Herbst 9.56 G., 9.58 B. Hafer per Frühjahr 7.45 G., 7.50 B. Mais per Mai-Juni 6.36 G., 6.38 B. Kohlraps per August-Septbr. 13 1/2 à 13 3/4. Wetter: prachtvoll.

Paris, 29. April. Rüböl per April 65.70, per Mai 66.20, per Juni-August 67.50, per Sept.-Dez. 69.20. Hanse. — Spiritus per April 42.70, per Sept.-Dez. 46. — Still. — Zucker weißer, disp. Nr. 3, per April 42.60, per Okt.-Jan. 45.20. Feste. — Wehl, 9 Markten, per April 47.60, per Mai 48.70, per Juni-Aug. 50. — per Juli-Aug. 51. — Feste. — Weizen per April 23.40, per Mai 23.50, per Juni-Aug. 24.20, per Juli-

Aug. 25. — Feste. — Roggen per April 17.20, per Mai 17.50, per Juni-Aug. 17.70, per Juli-Aug. 17.70. Behauptet. — Tala, disponibel 73. — Wetter: bedeckt.

Antwerpen, 29. April. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Raffinirt. Type weiß, disp. 17 1/2. Unentschieden.

New-York, 23. April. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 8, dito in Philadelphia 7 1/2, Mehl 3.90, Rother Winterweizen 1.01, Mais (old mixed) 56 1/2, Havanna-Ruder 4.52 1/2, Kaffee, Rio good fair 8.20, Schmalz (Wilcox) 7.40, Sved 6 1/2, Getreidefracht nach Liverpool 3 1/2.

Baumwoll-Zufuhr 4000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 10,000 B., dito nach dem Continent — B.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 29. April 1885.

Staatspapiere.	Schwed. 4 in Wrt.	99 1/2	Elis. II. Ein. Rinz. S. Sbr. fl.	6 Southern Pacific of Cal. l.M.	92 3/4	4 Mein. Br. Fhd. Ehr. 100	114 1/2	Dollars in Gold	4.18-21
Baden 3 1/2 Obligat. fl.	Span. 4 Ausl. Rente	104 1/2	4 Goltzardbahn Fr.	5 Goltzard IV Ser. Fr.	104 1/2	3 Oldenburger Ehr. 40	124 20	Fr.-St.	16.13-17
" 4 " " fl.	Schw. 4 1/2 Bern 1877 F.	100 3/4	5 Böhm. West-Bahn fl.	4 " " " " " " " "	236	4 Oester. v. 1854 fl. 250	111	Sovreigns	20.34-39
" 4 " " fl.	4 1/2 Bern 1880 F.	100 3/4	5 Gal. Karl-Ludw. B. fl.	4 Schweiz. Central	98 3/4	5 v. 1860 500	113	Obligationen und Industrie-	
Bayern 4 Obligat. M.	4 1/2 Deutsche R.-Bank M.	141 1/2	5 Def. Sub-Lombard fl.	3 Sub-Lomb. Prior. fl.	102 1/2	4 Raab-Gräzer Ehr. 100	92 1/2	Actien.	
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	4 1/2 Badische Bank Ehr.	116 3/4	5 Def. Nordwest fl.	3 Def. Staatsb. Prior. fl.	104	Unverzinsliche Loose pr. Stitt.	4	Karlsruher Obl. v. 1879	—
Preußen 4 1/2 Conf. M.	4 1/2 Basler Bankverein Fr.	141 1/2	5 Def. Nordost fl.	5 Def. Staatsb. Prior. fl.	104	Badische fl. 35-Loose	265. —	4 Rammheimer Obl.	—
4 1/2 Conf. M.	4 1/2 Darmstädter Bank fl.	139 1/2	5 Lit. B. fl.	3 bto. I-VIII E. Fr.	77 1/2	Braunschw. Ehr. 20-Loose	94.20	4 Freiburger " "	—
Witba. 4 1/2 Obl. v. 78/79 M.	4 1/2 Disc.-Kommand. Ehr.	185 1/2	5 Rudolf fl.	3 bto. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	61 1/2	Def. fl. 100-Loose v. 1864	291. —	4 Konstanzer " "	—
4 1/2 Obl. v. 75/80 M.	5 Frankf. Bankverein Ehr.	76 1/2	5 Eisenbahn-Prioritäten	5 Toscan. Central Fr.	97 3/4	Deferr. Kreditloose fl. 100	304.80	4 Göttinger Spinnereio. Ss.	142 1/2
Defterreich 4 1/2 Goldrente fl.	5 Def. Kreditanstalt fl.	—	4 Elisabeth Steuerfrei fl.	5 Westf. C. 1880 Aft. Fr.	100	Ungar. Staatsloose fl. 100	212.20	Karlsruh. Maschinenfab. dto.	140
" 4 1/2 Silberrente fl.	5 Rhein. Kreditbank Ehr.	112 1/2	5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	4 M. Hyp.-Ct.-Pfdbr.	—	Augsbacher fl. 7-Loose	29. —	Bad. Zuckerf., ohne Zs.	83
" 4 1/2 Papierrente fl.	5 D. Effct- u. Wechsel-Bk.	120 1/2	5 Def. Nordw. Lit. A. fl.	5 Preuss. Ctbl.-Vob.-Cred.	—	Freiburger fl. 15-Loose	23. —	3 1/2 Deutsch. Phos. 20 1/2 Cts.	175 1/2
Ungarn 4 1/2 Goldrente fl.	5 D. Effct- u. Wechsel-Bk.	120 1/2	5 Def. Nordw. Lit. B. fl.	4 bto. " " " " " "	—	Kaislauer fl. 10-Loose	23. —	4 H. Oppoh. -Bank 50 1/2 Cts.	115
Italien 5 Rente Fr.	4 Heideberg-Süder Ehr.	104 1/2	5 Def. Nordw. Lit. C. fl.	4 Def. B.-Ctbl.-Vob. fl.	101 1/2	Reininger fl. 7-Loose	24. —	5 Hyp. Obl. d. Dortmund.	—
6 1/2 Rumänische Rente	4 Heideberg-Süder Ehr.	104 1/2	5 Def. Nordw. Lit. D. fl.	4 Def. B.-Ctbl.-Vob. fl.	101 1/2	Schwed. Ehr. 10-Loose	64. —	5 Hyp. Anl. der Def. Alpin	87 1/2
Rumänien 6 Oblig. M.	4 Heideberg-Süder Ehr.	104 1/2	5 Def. Nordw. Lit. E. fl.	4 Def. B.-Ctbl.-Vob. fl.	101 1/2	Baris kurz Fr. 100	80.60	Montag	—
Russland 5 Obl. v. 1862 £	4 Heideberg-Süder Ehr.	104 1/2	5 Def. Nordw. Lit. F. fl.	4 Def. B.-Ctbl.-Vob. fl.	101 1/2	Wien kurz fl. 100	161.60	Reichsbank Discout	4 1/2 0/0
5 Obl. v. 1877 M.	4 Heideberg-Süder Ehr.	104 1/2	5 Def. Nordw. Lit. G. fl.	4 Def. B.-Ctbl.-Vob. fl.	101 1/2	Amsterdam kurz fl. 100	168.80	Frankf. Bank. Discout	4 1/2 0/0
5 Obl. v. 1880 M.	4 Heideberg-Süder Ehr.	104 1/2	5 Def. Nordw. Lit. H. fl.	4 Def. B.-Ctbl.-Vob. fl.	101 1/2	London kurz 1 Pf. St.	20.42	Tendenz: —	—
Serbien 5 Goldrente	4 Heideberg-Süder Ehr.	104 1/2	5 Def. Nordw. Lit. I. fl.	4 Def. B.-Ctbl.-Vob. fl.	101 1/2				

P.182. Gemeinde Planstadt. Amtsgericht Schweningen.
Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Planstadt, Amtsgerichts Schweningen, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Grund- u. Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), u. des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnung bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerungen derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im §. 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Gesetzes- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachweises, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt, hierbei wird noch zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß diese öffentliche Verkündung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.

Planstadt, den 27. April 1885.
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär: Hunger, Rathschr.

P.181. Nr. 134. Gemeinde Segelshurst, Amtsbezirk Rehl.
Öffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Segelshurst betreffend.

An sämtliche Gläubiger ergeht hiermit die Mahnung, die seit länger als dreißig Jahren in den obgenannten Büchern eingeschriebenen Einträge zu erneuern. Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Ein Verzeichnis der in den Büchern der hiesigen Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt im Gemeindehause zur Einsicht offen. Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die öffentliche Verkündung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.

Segelshurst, den 29. April 1885.
Das Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär: Herrel, Rathschr.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Zustellungen.

P.175.1. Nr. 6609. Mannheim. Die Handlung A. Müller & Sohn u. Weinheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Bergdahn, klagt gegen den Georg Peter Kneid von Weinheim, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, aus dem mit dem Beklagten bezüglich eines — 34 Ruthen großen im Benneweg, neben Adam Freiler und Peter Hedmann zu Weinheim gelegenen — Weinberges abgeschlossenen Kaufvertrages vom Juni 1878 wegen Nichtzahlung des fälligen Kaufpreises mit dem Antrage, es wolle der Kaufvertrag für aufgelöst erklärt werden, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf:
Dienstag den 7. Juli 1885, Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der auf Antrag bewilligten öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, den 28. April 1885.
Schredeljecker, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

P.178.1. Nr. 4390. Müllheim. Die Kreditkasse Müllheim, vertreten durch deren Rechtsanwalt Gustav Seuffert zu Müllheim, klagt gegen den Tagelöhner Fritz Bechtel von hier, s. Zt. an unbekanntem Orte abwesend, aus dem mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 250 Mark nebst 6 % Zins vom 3. April 1879, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Müllheim auf:
Freitag den 3. Juli 1885,
zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Müllheim, den 27. April 1885.
Adler, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

P.179.1. Nr. 4392. Müllheim. Handelsmann Max Maier J. S. in Müllheim klagt gegen den Tagelöhner Fritz Bechtel von hier, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, aus dem mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 25 Mark nebst 5 % Zins vom 15. Juni 1878, 40 M. nebst 5 % Zins vom 20. Juli 1879, 72 M. nebst 6 % Zins vom 20. August 1879, 34 M. nebst 5 % Zins vom 10. September 1879, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Müllheim auf:
Freitag den 3. Juli 1885,
Vormittags 8 Uhr,
zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

gemacht.
Müllheim, den 27. April 1885.

Adler, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. Kontursverfahren.
P.170. Nr. 9385. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Julius Leyz von Freiburg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen des Benennungmeisters Christian Mayer in Freiburg Termin auf:
Freitag den 15. Mai 1885, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hieselbst, Zimmer Nr. 81, anberaumt.
Freiburg, den 27. April 1885.
Dirkler, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

P.185. Nr. 15.610. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Salomon Hirsch, Inhabers der Firma Salomon Hirsch II. in Mannheim, ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich, Vergleichstermin auf:
Freitag den 8. Mai 1885, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte II. hieselbst anberaumt.
Mannheim, den 25. April 1885.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: F. Meter.

P.157. Nr. 4811. Ueberlingen. Den Konkurs gegen Weinhandler Karl Mayer von Zimmern auf dem Beschlusse.
Das Großh. Amtsgericht hier hat nach stattdahem Schlußtermin durch Beschluß vom heutigen das Konkursverfahren aufgehoben.
Ueberlingen, den 25. April 1885.
Gr. Amtsgericht. Gerichtsschreiber: Fromberg.

P.147. Nr. 6624. Schweningen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenfabrikanten Philipp Müller II. von Reilingen ist, nachdem der im Vergleichstermin vom 31. März d. J. angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt worden ist, aufgehoben.
Schwenningen, den 24. April 1885.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Sauter.

P.173. Nr. 3432. Tauberbischofsheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Braun von Tauba wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Tauberbischofsheim, 26. April 1885.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Lederle.

P.102. Nr. 3212. Oberkirch. Der Vormund der am 24. Oktober 1884 zu Ulm geborenen Anna Schilling hat die Einsetzung seiner Mündel in die Gewahr der Verlassenschaft ihrer Mutter, Victoria Schilling geb. von Bernersbach, Wohnhaft gewesen in Ulm, dahier beantragt. Etmalige Einmündungen sind binnen drei Wochen zu erheben.
Oberkirch, den 22. April 1885.
Großh. Landgericht. Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: Schneider, Erbvorladungen.

D.181.1. Breisach. Zur Erbteilung des am 3. Februar 1885 verlebten Schuttmachers Michael Sedelmeier in Grogshausen ist unter Anderem Franz Geisler dessen Sohn Daniel Sedelmeier berufen, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist.
Derselbe wird deshalb mit Frist von drei Monaten zur Vermögensaufnahme und zu den

Ertheilungs-Verhandlungen mit dem Bedenken vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugewiesen werden, welchen sie zuläufig, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbschaftes nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Breisach, den 20. April 1885.
Großh. Landgericht. Stoll.

D.194. Emmendingen. Johann Georg Köpflinger Wittwe, Katharine, geborne Kraber, ist den 13. Januar 1884 in Mannheim gestorben. Erbberechtigt ist der Sohn, Karl Friedrich Köpflinger; sein Aufenthaltsort ist unbekannt und wird er aufgefordert, binnen 3 Monaten seine Erbschaft hier geltend zu machen, widrigenfalls er bei der Teilung unbedacht bleibt.
Emmendingen, den 17. April 1885.
Großherzogl. Notar. G. Ernst, Gerichtsnotar.

P.98. Nr. 5406. Engen. Zu Ord. Zahl 10 des Firmenregisters (Paul Hornstein in Engen) und zu D.3. 57 (Val. Kaiser in Engen) wurde heute eingetragen: Die Firma ist erloschen. Weiter wurde unter D.3. 91 eingetragen: Paul Hornstein's Nachfolger K. Kaiser. Inhaber ist Valentin Kaiser Ehefrau, Katharine, geb. Schen in Engen, welche von ihrem Ehemann zum Geschäftsbetriebe ermächtigt ist. Die Geleuten haben sich ohne Abschluß eines Ehevertrages verheiratet; durch Urteil Gr. Landgerichts Konstanz vom 4. März 1884 ist die Vermögensabsonderung ausgesprochen worden.
Engen, den 21. April 1885.
Großh. Landgericht. Dr. Stein.

P.77. Nr. 3834. Wertheim. Zu Ord. 3. 161 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma Valentin Schöler in Freudenberg. Inhaber derselben ist Valentin Schöler, Handelsmann dafelbst.
Wertheim, den 14. April 1885.
Großh. Landgericht. Fädle.

Veru. Bekanntmachungen.
P.162. Ottenheim.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung des Vermessungswertes und des Lagerbuches der Gemarlung Ottenheim ist Tagfahrt auf Montag den 4. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Ottenheim anberaumt.
Die Grundeigentümer werden hiebon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten am 1. Mai 1884 stattgehabten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum u. deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit Aufstellung des Lagerbuches eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen in der Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse u. Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
Ottenheim, den 1. Mai 1885.
Der Gemeinderath. Nodler, Bürgermeister. Val. Vetter, Rathschr.

P.168. Bamberg.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung des Vermessungswertes und des Lagerbuches der Gemarlung Bamberg mit Ernatsreute ist Tagfahrt auf Donnerstag den 7. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, in das Rathhaus zu Bamberg anberaumt.
Die Grundeigentümer werden hiebon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten am 1. Dezember 1882 stattgehabten Fortführung und Auffüllung des Lagerbuches eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen auf heute ab zur Einsicht der Beteiligten in dem Grundbuch aufgelegt; etmalige Einmündungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen im Grundeigentum u. deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit Aufstellung des Lagerbuches eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse u. Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
Bamberg, den 28. April 1885.
Der Gemeinderath. Bürgermeister. Braunwarth.